

# Erfahrungsbericht

Allgemeine Informationen	Verfasser	melina.erdin@bluewin.ch
	Art der Mobilität	PÉÉ Québec
	Zeitpunkt	FS22, 4 Monate (Januar – April)
	Studiengang	„Sociology“ und „Environment and Geography“
	Studienstufe während des Aufenthaltes	Bachelor, 3. Jahr
	Ausgewählte Universität	Bishop's University
Vor dem Aufenthalt	Einschreibung	Gespräch mit Berater*in für Austauschsemester vom Studiengang, Entscheid welche Uni, Dokumente sammeln: Motivationsschreiben, Empfehlungsschreiben, Transkripte (und Übersetzung), Sprachdiplom, Lebenslauf
	Vorbereitung	Die Uni hat Zoommeetings angeboten, darüber hat man viel erfahren, ansonsten Google, an sich haben Listen der Unis mit den Schritten relativ gut geholfen, einmal von hier und einmal von der Gastuni
	Visa, andere Formalität	Ich hatte ein study permit (wegen Corona) eigentlich würde ein Touristen Visa (eTA) reichen.
	Ankunft im Gastland	Wegen Corona ein bisschen kompliziert mit Testen und so, ansonsten hatte ich einen Flug nach Montreal und von da aus konnte man mit dem Limocar (Bus) nach Sherbrooke fahren und dann von dort nochmals einen lokalen Bus nehmen für eine halbe Stunde (Günstigste Variante). Die Uni an sich hat mir dann direkt eine meiner Nachbarinnen auf dem Flur gezeigt.
Vor Ort	Allgemeine Eindrücke des Aufenthaltes	Ich hatte eine der besten vier Monaten meines Lebens da und kann es jedem nur ans Herz legen. Die Zeit verging super schnell und ich habe so viele positive Erinnerungen. Die Leute und Partys, die offene Art der Kanadier*innen aber auch die Kurse und der amerikanische Unterrichtsstil.
	Unterkunft	Ich würde auf jeden Fall ein Zimmer auf dem Campus empfehlen. So bekommt man das volle Uni Leben mit. Je nach Residence hat man ein Gemeinschaftsbad auf dem Gang oder zu zweit, jeweils zwischen zwei Zimmern direkt zugänglich. In der Residence ist immer was los und es wird einem nie langweilig.
	Kosten	Die Lebenskosten bestehen mehrheitlich aus der Unterkunft und dem Mealplan, welche in den meisten Unterkünften auf dem Campus

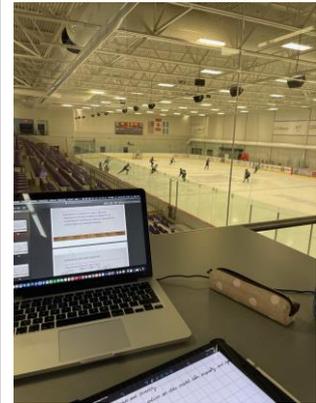
---

	<p>obligatorisch ist. Daneben gab es nur noch kleinere Ausgaben. Was unerwartet war, dass man über die Uni eine obligatorische Krankenversicherung zahlen muss. Deshalb ist es nicht nötig, dass man zusätzlich eine schweizerische Auslandsversicherung abschliesst.</p>
<p>Gastuniversität : allgemeine Informationen</p>	<p>Bishop's University ist eine sehr kleine Uni was alles sehr persönlich macht. An sich lebt man voll und ganz auf dem Campus, da auch nur der kleine Ort Lennoxville daneben ist und ansonsten eine halbe Stunde Busfahrt Sherbrooke. Der Campus hat aber eigentlich alles was man braucht, ausser dass das Essen in der Mensa manchmal zu wünschen übrig lässt, vor allem wenn nicht so viele Studierende anwesend sind (Wochenende und Feiertage, Anfang und Schluss vom Semester).</p>
<p>Gastuniversität : akademische Informationen</p>	<p>Es war relativ einfach Kurse zu finden und ich bin auch in alle gewünschten reingekommen. Ich habe aber auch von mehreren erfahren, dass dies nicht immer der Fall ist. Alle meine Kurse waren super interessant und der Unterrichtsstil ist sehr realitätsnah und aktuell. Die Prüfungsmodalitäten haben mich ein wenig mehr an das Gymnasium erinnert, da man immer wieder laufende Prüfungen und Abgaben hatte. Dies hat dazu geführt, dass am Ende des Semesters weniger Stress entstanden ist, auch weil man einen Grossteil seiner Note schon wusste. An sich war das Niveau für die Note eher tiefer, ich konnte mit weniger Effort verhältnismässig bessere Noten erreichen und konnte deshalb auch oft meine Priorität auf Freizeit und Unileben setzen.</p>
<p>Gastland</p>	<p>Kanada ist an sich auch sehr westlich, wenn natürlich es ein paar kleinere Unterschiede gibt. Und ja, der Winter ist super kalt, aber man muss auch nicht viel raus wenn man direkt auf dem Campus lebt und Schnee ist garantiert:)</p>
<p>Freizeit, Studentenleben</p>	<p>Bishops University ist bekannt als Partyuni. Dies hat sich voll und ganz bestätigt. Es ist mir sehr leicht gefallen neue Leute kennen zu lernen, auch wenn es meistens ebenfalls Austauschstudierende waren. Grundsätzlich war fast jeden Abend irgendetwas los, wenn man was machen wollte. Durch den Tag konnte man sich eigentlich immer in die Mensa setzen und hat dort Leute getroffen, sowohl bereits Leute, die man kannte als auch Neue. Je nach Residence ist es auch super einfach da Leute kennen zu lernen. Einzig in den Kursen bin ich nicht wirklich gross mit neuen Leuten in Kontakt gekommen, dies könnte aber auch daran liegen, dass der Anfang des Semesters online war.</p>

---

**Zusätzliche Informationen**

Fotos  
(Wenn Sie möchten, können  
Sie hier Fotos hochladen)



Kommentare, Anmerkungen

Wenn du die Chance hast, ein Austauschsemester, auch wo anders hin, zumachen, mach es! Es ist die ganz Organisation und Papierkram wert.